

Liebe Quartierbewohnerinnen, liebe Quartierbewohner!

Von Peter Lehmann, Präsident

Wenn Sie dieses «Lindeblatt» in den Händen halten, haben wir die Uhren bereits um eine Stunde zurückgestellt. Die Gartenmöbel sind fast überall in den Kellern eingemottet, die Grills sind geputzt und die Lauben aufgeräumt. Die Winterzeit hat uns wieder!

In den Wintermonaten wird es ruhiger im Inneren Lind. Nicht, dass nichts mehr los wäre, nein, das Leben verlagert sich einfach mehr und mehr in die warmen Stuben. Doch das ist kein Grund, Trübsal zu blasen. Der BVIL und seine Arbeitsgruppen bieten Ihnen auch in der kalten Jahreszeit ein vielfältiges Programm.

Den Anfang macht am 16. November das «Bahnhüsli» mit der Oldies-Party. Wie wär's, wieder einmal das Tanzbein zu schwingen? Es lohnt sich zu sehen, wie das «Bahnhüsli» für diesen Anlass sein Aussehen ändert. Wenn alles klappt, wird die Oldies-Party als erster Anlass von den renovierten Räumen im Obergeschoss profitieren. Machen Sie mit: «Music, dance, drinks, snacks and more – also for you!»

Im Dezember können Sie sich gegen die vielen Veranstaltungen gar nicht mehr wehren. Es ist wieder «Apfänschterli»-Zeit. Bereits zum zwölften Mal verkürzen uns die schön geschmückten Weihnachtsfenster und die gastfreundlichen Familien den Dezember – fürwahr, eine strenge Zeit! Nutzen Sie die Gelegenheit, einmal hinter die Fassaden des Inneren Linds zu blicken. Es ist immer wieder spannend, wie unterschiedlich die einzelnen Wohnungen eingerichtet sind.

Eine Konstante im Abendprogramm des Inneren Linds ist die «Bahnhüsli»-Beiz. Die vom BVIL geführte Quartierbeiz hat auch im Winter jeden Mittwoch geöffnet. Ab 19.30 Uhr werden Sie bedient.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Winterzeit und hoffe, dass wir Sie das eine oder andere Mal begrüßen dürfen. Sicher werden auch die eisigen Temperaturen im Winter einen kurzen Schwatz im «Lädeli», auf der Strasse oder über den Gartenzaun nicht verhindern können. Das Innere Lind verfällt bestimmt nicht in den Winterschlaf.

ANZEIGE



Bild: Markus Graf

Eine Nacht, nicht nur für Oldies

Am Samstag, **16. November**, ist es wieder so weit: Der BVIL führt im «Bahnhüsli» die 4. **Oldies-Party** durch. Ab 20 Uhr gibt es Drinks, Bier, Snacks und viel gute Musik.

Grosszügige Beizenhöcklerinnen und -höckler

(mf) **Rund 59 Stuhlbeine** haben grosszügige Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner bis heute an das neue Mobiliar im «Bahnhüsli» gesponsert. Ein Stuhlbein kostet 50 Franken, die 20 Spender haben total 2930 Franken locker gemacht. Damit ist ein Drittel der 9700 Franken gedeckt, die der BVIL für die neuen Möbel im Erdgeschoss des «Bahnhüsli» in die Hand nehmen musste. Und die Spendenaktion ist noch nicht abgeschlossen; Interessierte melden sich am besten während der Öffnungszeiten der «Bahnhüsli»-Beiz (mittwochs ab 19.30 Uhr) am Tresen.

Tempo 30 an der Leimeneggstrasse steht dieser Tage auf der Traktandenliste des Stadtrats. Der Verantwortliche bei der Verkehrstechnischen Abteilung der Winterthurer Stadtpolizei rechnet damit, dass im Frühling 2003 das neue Verkehrsregime ausgeschrieben werden kann. Für den BVIL wäre damit ein wichtiges Anliegen erfüllt.

«**Euses Lädeli**» soll erhalten bleiben, darin sind sich die Einwohnerinnen und Einwohner des Inneren Linds einig. Allerdings ist das nur möglich, wenn die Leute auch regelmässig im «Lädeli» einkaufen gehen. Engagierte Mitglieder der Ladengenossenschaft sind deshalb bemüht, das Einkaufen im «Lädeli» so attraktiv wie möglich zu machen. Am Samstag, 7. Dezember, führen sie – passend zur Adventszeit – von 8 bis 12 Uhr einen «Guetzli»-Verkauf durch. Die «Guetzli» sind selbst gebacken, und der Erlös aus der Aktion kommt vollumfänglich dem «Lädeli» zu Gute.

Unter www.bahnuesli.ch soll bald das Quartierzentrum des Inneren Linds im Internet vertreten sein. Webmasterin Katrin Jenny ist zur Zeit daran, die Homepage zu programmieren und mit Inhalten zu füllen. Die Internetseite wird farbenfroh und übersichtlich gegliedert sein, so viel sei an dieser Stelle schon verraten.

Von Erfolg gekrönt war der Neuzuzüger-Apéro, den der BVIL am 11. September im «Bahnhüsli» durchgeführt hat. Es hat nicht nur eine gute Zahl von neuen Quartierbewohnern teilgenommen, sondern es konnten zugleich mehrere Personen als neue Vereinsmitglieder gewonnen werden. Zwei davon liessen sich sogar dermassen für den BVIL begeistern, dass sie flugs der Arbeitsgruppe Wohnen beigetreten sind.

Eine kalte Dusche gibt es für Fussgänger und Velofahrer, wenn ihnen nasse Zweige von Hecken und Büschen beim Vorbeigehen und -fahren in die Quere kommen. Deshalb erinnert die Stadtpolizei die Hausbesitzer im Inneren Lind an die geltenden Spielregeln: Bei Gärten mit angrenzendem Trottoir ist die Natur bis in eine Höhe von 2,5 Metern auf den Rand des Grundstücks zurück zu stutzen. Grenzt gar eine Strasse an, muss bis auf 4,5 Meter geschnipelt werden. Alles klar?

Bei den Kantonsschulen fahren die Bagger auf



(mf) Für 30 Millionen Franken will der Zürcher Regierungsrat die Kantonsschulen Rychenberg und Im Lee erweitern. Stimmt auch der Kantonsrat dem Kredit zu und wird dagegen nicht

erfolgreich das Referendum ergriffen, können 2004 die Bagger auffahren. Rund zwei Jahre später soll der Neubau bezugsbereit sein. Untergebracht werden darin sechs Klassenzimmer, fünf Werkräume, drei Musikzimmer, eine Mediothek und eine Dreifachsporthalle (vergleiche auch die Tagespresse vom 27. September 2002).

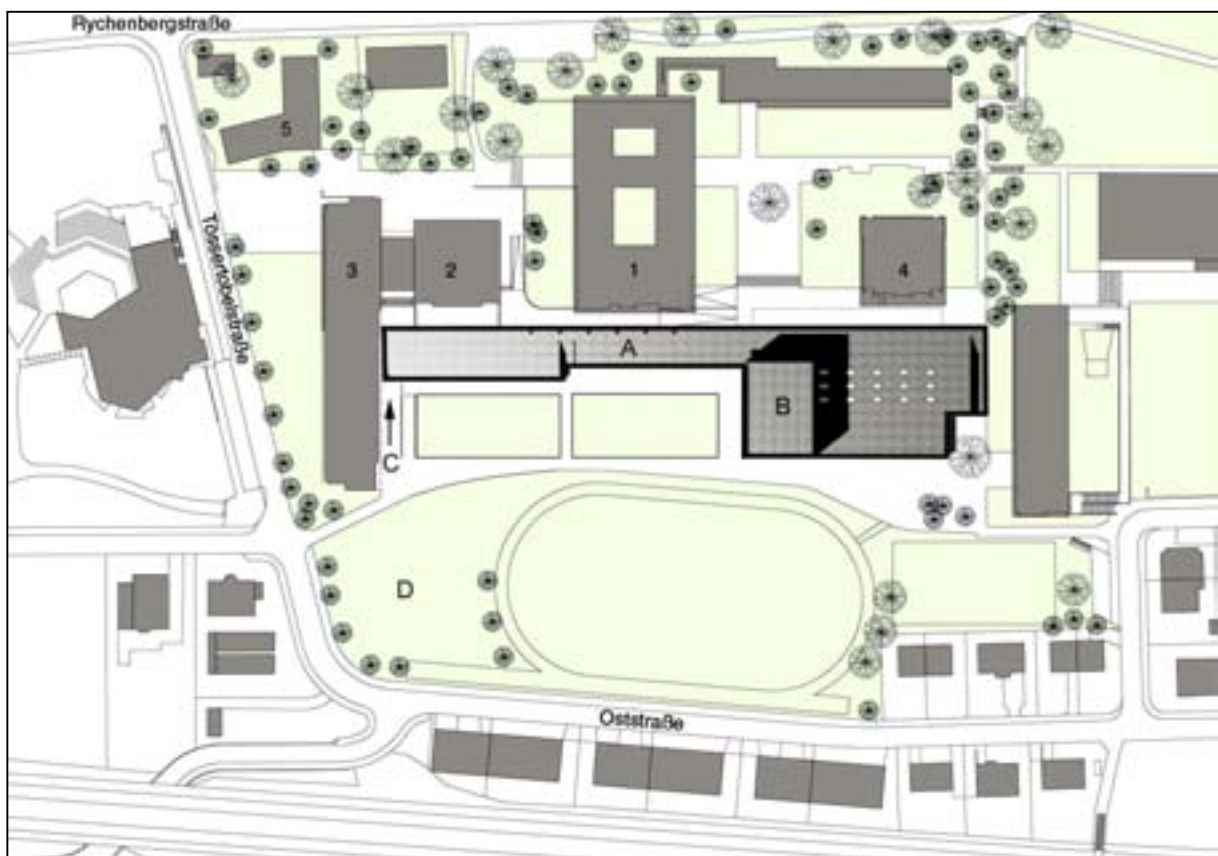
Rychenberg-Rektor Jürg Muraro ist erfreut über den Entscheid des Regierungsrats: «Es ist ein Glück, dass wir überhaupt so weit gekommen sind.» Viele ähnliche Projekte anderer Kantonsschulen seien in der Schublade verschwunden. «Die Geldknappheit ist im Moment brutal.» Mit dem Neubau kann die akute Raumnot an den beiden Gymnasien entschärft werden. Die beiden grünen Turnhallenprovisorien an der Ecke Tössertobelstrasse/Oststrasse (Buchstabe D im Grundrissplan) und die braunen Baracken vor dem Erweiterungstrakt von 1990 (2 und 3) können abgebrochen werden. Zudem braucht das Rychenberg die heute als Schulhaus genutzte «Kochschule» an der Trollstrasse 34a nicht mehr und kann sie verkaufen. Die neue Mediothek ersetzt die kleine Bibliothek der beiden Schulen im Rychenberg-Hauptgebäude (1). Die Pavillons für die Klassen der Diplommittelschule (5) oberhalb des Baus von 1990 und die Schulzimmer in der benachbarten Villa an der Rychenbergstrasse bleiben allerdings bestehen.

Zu liegen kommt der lang gezogene Neubau (A, schwarz umrandet) vor der Aula (4), dem Rychenberg-Hauptgebäude (1) und der Mensa (2). Er ist als flacher Sockel in den Hang eingelassen. Musikzimmer und Mediothek werden in einem fünfgeschossigen Kubus (B) untergebracht, der zwischen

Hauptgebäude und Aula auf den Sockel gestellt wird. Der lange Riegel schafft eine gedeckte Verbindung zwischen dem Hauptgebäude und dem Ergänzungsbau von 1990. Weichen muss dafür der intern als «Elefanten-Pissoir» bezeichnete Kipp-Brunnen vor der Mensa. Was mit ihm geschieht, weiss Muraro nicht. Fest steht nur, dass er vom Schulgelände verschwindet. Die Aussen-Sportanlagen vor der Aula werden vermutlich an den heutigen Standort der grünen Turnhallen-Provisorien (D) verlegt. Vor der Mensa entsteht im Untergrund ein neues Velo-Parkhaus (C).

Die Dreifachsporthalle bildet den östlichen Abschluss des Neubaus und ist zu zwei Dritteln im Boden versenkt. Sie wird nicht für Publikumsveranstaltungen ausgerüstet. Dafür gibt es laut Muraro zwei Gründe: Einerseits hätten die Kosten für die Infrastruktur (Notausgänge, zusätzliche WC-Anlagen) das Projekt «gigantisch verteuert», andererseits habe man das Quartier nicht zusätzlich belasten wollen: «Das hätte Opposition gebracht.»

Trotz der Freude über den Entscheid des Regierungsrats bleibt ein Wermutstropfen: Zu Gunsten des Erweiterungsbaus wurde die schon lange fällige Renovation der verlotterten Aula zurückgestellt.



Grundrissplan: www.zh.ch, Bearbeitung: mf

Viele neue Rohre und ein kleiner Tunnel

(mf) Unter dem Boden des Inneren Linds tut sich in nächster Zeit einiges: An zwei Orten müssen die Abwasserkanäle saniert und teilweise auch Trinkwasser-, Gas- und Stromleitungen ersetzt werden. Kostenpunkt: mehrere Millionen Franken. Den Anfang hat die Stadt Mitte September an der Oststrasse gemacht. Auf dem Abschnitt zwischen Tössertobel- und Nordstrasse muss das städtische Tiefbauamt die zirka 100-jährigen Kanalisationsrohre durch neue, 60 Zentimeter dicke Rohre austauschen. Wegen Rissen und undichten Muffen ist Abwasser in das Erdreich ausgetreten und hat das Grundwasser gefährdet. Weil sich auf diesem Abschnitt auch die Städtischen Werke (Trinkwasser, Gas und Strom) an der Sanierung beteiligen und zudem Strassenoberfläche und -entwässerung in schlechtem Zustand sind, gibt es eine totale Strassenerneuerung samt Trottoir. Bis Weihnachten soll der Belag auf der Fahrbahn, bis Februar 2003 auf dem Trottoir fertig eingebaut sein. Auf dem oberen Abschnitt der Oststrasse, zwischen Nordstrasse und Leesteig, können die Kanalisationsrohre mit einem speziellen Verfahren von innen her abgedichtet werden. Die Strassenoberfläche, die sich dort laut Hanspeter Räbsamen, zuständiger Bauleiter des städtischen Tiefbauamts, «noch in gutem Zustand» befindet, bleibt unversehrt. Die Sanierungen an der Oststrasse kosten rund 800'000 Franken.

Zirka 650'000 Franken kosten die Arbeiten, die ab Februar 2003 an Nordstrasse und Im Lee ausgeführt werden. Hier gibt es wieder eine Totalsanierung im konventionellen Verfahren. Voraussichtlich Mitte Juli 2003 ist sie abgeschlossen. Der vermutlich spektakulärste Teil der Leitungssanierungen im Inneren Lind folgt laut Räbsamen «frühestens» im Herbst 2003 und dauert bis im Frühling 2004: Von der Schwalmackerstrasse her wird in über sechs Metern Tiefe ein Tunnel von 1,25 Meter Durchmesser unter der Bahnlinie hindurch zur Oststrasse getrieben. Er wird den alten Sammelkanal ersetzen, der heute in diesem Bereich die nördliche Bahnseite des Quartiers entwässert. «Unterpressung» heisst das Verfahren, das dazu angewendet wird: In den von Menschenhand oder mit einem Bohrkopf voran getriebe-

nen Stollen wird sofort ein Rohr nachgepresst. Die Kosten für diese Arbeiten werden zurzeit ermittelt.

Neue Leitungen auch an der Hermann-Götz-Strasse

Im Februar 2003 starten auch an der Hermann-Götz-Strasse Arbeiten am Leitungsnetz. Bis im Mai ersetzt die Stadt Kanalisations-, Trinkwasser- und Gasleitungen bis auf Höhe der Hausnummer 22. Die Strasse wird auf der ganzen Breite saniert. Von der Hausnummer 22 bis zum Lindfussweg wird dann allerdings nur ein neues Abwasserrohr eingebaut (50 Zentimeter Durchmesser). Die Strasse muss dazu nur teilweise aufgerissen werden. Voraussichtlich Ende August 2003 sind die Arbeiten an der Hermann-Götz-Strasse abgeschlossen. Sie kosten laut dem zuständigen Bauleiter Aegidius Rinderer zirka eine Million Franken.

Im Rahmen der Kanalisationserneuerungen im Inneren Lind werden auch die Hausanschlüsse saniert. Die Stadt sucht deshalb und auch wegen der Beeinträchtigungen durch die Baustellen mit den Hausbesitzern und Anwohnern den Kontakt – «bis jetzt ohne Probleme», wie Hanspeter Räbsamen betont. Die Leute hier zeigten sich sehr kooperativ. «Ich habe auch schon anderes erlebt.» In rund einem Jahr ist seitens der Anwohner noch einmal ein bisschen Geduld gefragt: Dann baut die Stadt an den sanierten Strassenstücken den feinen Deckbelag ein.

Zwei Wasserleitungen sind geborsten

(mf) In den letzten Monaten gab es im Inneren Lind an Trinkwasserleitungen zwei grössere Rohrbrüche. An der Museumsstrasse beim «Winterthur»-Hauptgebäude wurde Ende Juni ein Rohr undicht, im Leimenegg Ende August. An der Museumsstrasse hat sich während der Reparatur gezeigt, dass wegen Korrosion die ganze Wasserleitung von der General-Guisan-Strasse bis zur Falkenstrasse vorsorglich neu abgedichtet werden muss. Die Arbeiten sollen im Dezember ausgeführt werden. Die Strasse muss dazu nur an einzelnen Stellen aufgerissen werden. Laut Jakob Heller, bei den Städtischen Werken Verantwortlicher für das Rohrnetz Gas/Wasser, stammen die betroffenen Leitungen aus den 70er Jahren und sind «verhältnismässig neu». Normal erwarte man eine Lebensdauer von über 50 Jahren.